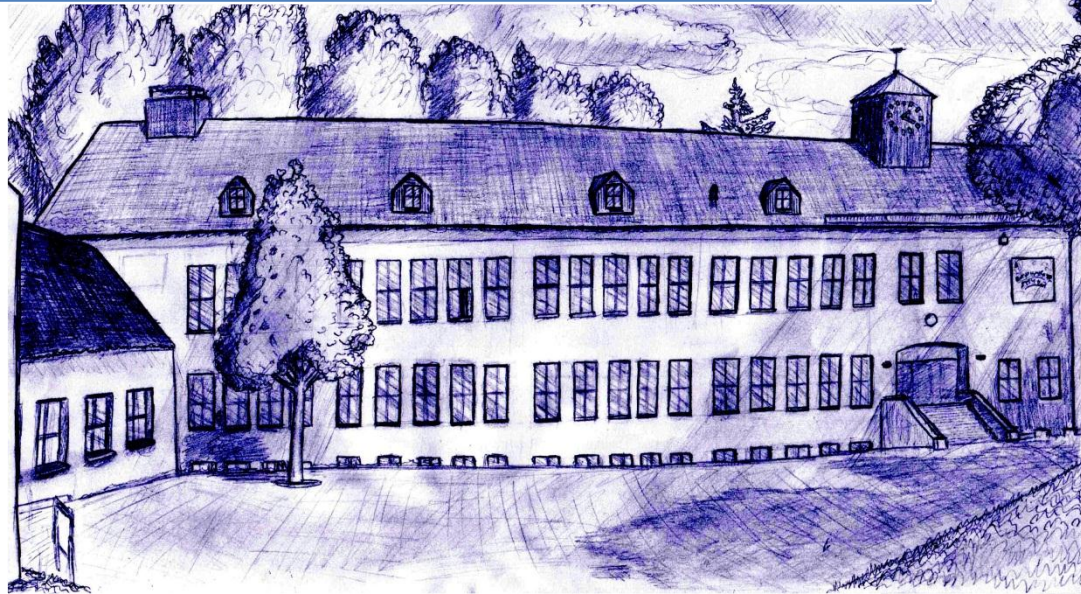




Jedes Kind wird mit seiner
Besonderheit ernst genommen.

Gemeinsam mit ihm wird der
passende Lernweg gefunden.

Pädagogisches und organisatorisches Konzept Gemeinschaftsschule



Sekundarschule Eilsleben
Ummendorfer Strasse 9
39365 Eilsleben
Telefon: 039409/21222
Fax: 039409/21223
E-Mail:
Sek_Schule.Eilsleben@gmx.de
Homepage:
[http://www.sks-
eilsleben.bildung-lsa.de/](http://www.sks-eilsleben.bildung-lsa.de/)

Inhalt

1. Schulsituation
2. Form der Organisation
3. Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsorganisation
4. Individualisierung
5. Berufs-und Studienorientierung
6. Außerunterrichtliche Angebote
7. Beteiligung von Schülern und Erziehungsberechtigten
8. Fortbildung
9. Qualitätsmanagement
10. Medienpädagogisches Konzept
11. Kooperationskonzept
12. Schulsozialarbeit
13. Anlagen
 - 13.0. Kooperationsvertrag
 - 13.1. Kompetenzentwicklungsheft
 - 13.2. Kompetenzentwicklungsplan
 - 13.3. „Lesezeichen“ Klasse 5 – 10
 - 13.4. Berufsorientierungsplan
 - 13.5. Pressemitteilungen z.B.
 - Unterrichtsgestaltung / -organisation
 - Berufsorientierung

1. Schulsituation

Die Verwaltungsgemeinschaft Obere Aller wurde durch Anordnung des Landkreises Bördekreis zum 01.01.2005 mit den Gemeinden Barneberg, Drackenstedt, Druxberge, Eilsleben, Harbke, Hötensleben, Marienborn, Ovelgünne, Sommersdorf, Ummendorf, Wefensleben, Völpke und Wormsdorf gegründet. Sitz der Verwaltungsgemeinschaft ist in Eilsleben, an dem sich auch der Schulstandort der Sekundarschule Eilsleben befindet. Mit Stand 31.12.2011 lebten in der Verwaltungsgemeinschaft Obere Aller insgesamt 15.191 Einwohner, in Eilsleben selbst 3897 Einwohner. In der gesamten Verwaltungsgemeinschaft Obere Aller gibt es 3 Grundschulen (Harbke, Ummendorf, Eilsleben). Die „Globus“-Grundschule in Eilsleben wird in freier Trägerschaft betrieben.

Durchschnittlich werden ca. 15 Schüler aus den Kinderheimen Wefensleben, Wormsdorf und Druxberge in der Sekundarschule Eilsleben beschult.

Die Sekundarschule Eilsleben hat einen großen Einzugsbereich, der Schüler aus 16 Gemeinden zusammen bringt. Für einen Großteil der Schüler ist der Schulbesuch mit erheblich langen Busanfahrts- und Heimwegen verbunden, die jedoch im Vergleich mit den Anfahrtswegen der umliegenden Gymnasien in Wanzleben und Oschersleben keine wesentliche Belastung darstellt.

Eine im Jahr 2011 durchgeführte Schülerbefragung an der Sekundarschule Eilsleben ergab, dass die Schüler gern mehr Zeit in der Schule miteinander verbringen möchten. Begründet wurde dieser Wunsch mit der fehlenden Gemeinschaft am Nachmittag in den einzelnen Gemeinden und der Bedarf an handwerklich- technischen und kreativen Betätigungsmöglichkeiten im Umfeld der Schule. Die Entwicklung der Schülerzahlen an der Sekundarschule betrug im Schuljahr 2013/2014 = 228 Schüler und für das Schuljahr 2014/2015 = 261 Schüler.

Seit dem Jahre 2006 befindet sich die Sekundarschule Eilsleben im neuen Schulgebäude in der Ummendorfer Straße. Das Gebäude wurde in den letzten Jahren umfassend saniert, so dass den Schülern helle und moderne sowie medien-gerechte Unterrichtsräume zur Verfügung stehen.

Insgesamt 25 Pädagogen unterrichten an der Sekundarschule Eilsleben. Im Rahmen des ESF-Programms gegen Schulabbruch und Schulversagen ist seit 2009 ein Schulsozialarbeiter an der Schule tätig. Das Hauptanliegen ihrer schulischen Tätigkeit besteht in der Vermittlung von Wissen und Kompetenzen, welche Grundlage einer Allgemeinbildung darstellen, die auf längere Zeit abrufbar und in vielen Bereichen anwendbar ist. Demnach sollen jedem Schüler und Pädagogen Bedingungen geschaffen werden, sich mit der Schule, ihren Inhalten und Zielen zu identifizieren und sie entsprechend individueller Möglichkeiten zu gestalten und weiter zu entwickeln.

Jeder Schüler, der unsere Schule besucht, soll sie auch mit einem Abschluss verlassen, damit er die Möglichkeit hat, unsere Gesellschaft aktiv mitgestalten zu können.

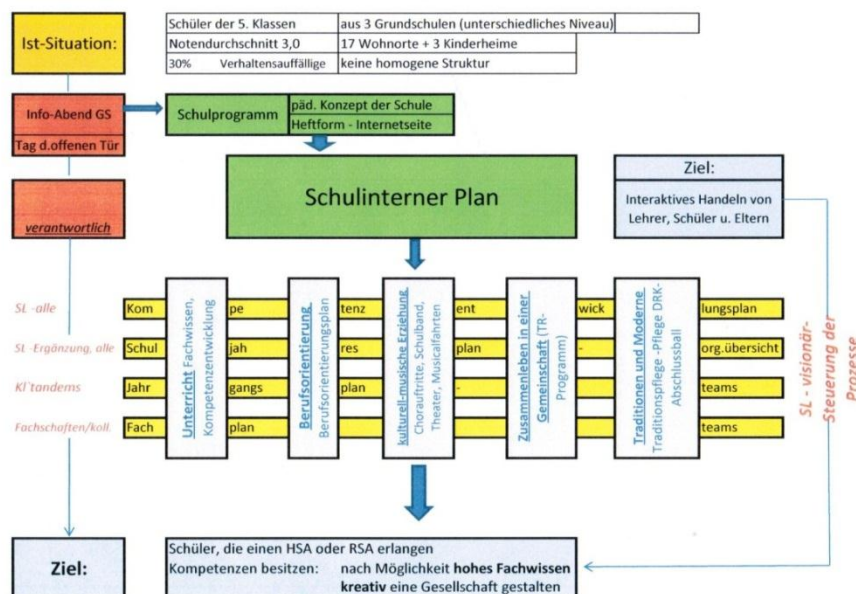
Dass wir auf einem guten Weg sind, zeigen die Abschlussergebnisse der letzten 5 Jahre.

Abschlüsse:

Schuljahr	HSA	qual. HSA	RSA	erw. RSA
2009/2010	26 %	8 %	38 %	28 %
2010/2011	15 %	10 %	40 %	35 %
2011/2012	14 %	7 %	60 %	19 %
2012/2013	11 %	2 %	65 %	22 %
2013/2014	12%	8 %	33%	47%

Im Schuljahr 2012/2013 wurde an der Sekundarschule Eilsleben eine Elternbefragung zum Thema „Gemeinschaftsschule“ durchgeführt. Als Ergebnis dieser Befragung sprachen sich die Eltern für ein „längeres gemeinsames Lernen“ in Form einer Gemeinschaftsschule aus. Auch die zugesagte Unterstützung des Leiters der Verwaltungsgemeinschaft Obere Aller sowie des zuständigen Bildungsausschusses bestätigen uns in der Antragsstellung.

Nachfolgend ist der Schulentwicklungsplan der Sekundarschule Eilsleben dargestellt, nach dem die schulinterne Planung seit 2011 organisiert wird.



Wir pflegen an unserer Schule einen sachlichen, herzlichen und konstruktiven Umgangston. Eingerichtete Netzwerke (Trainingsraum, Kooperationen etc.) führen dazu, dass sich Schüler und Lehrer sehr wohl an der Schule fühlen (belegbar mit Fehl- und Krankheitstagen von Schülern und Lehrern).

2. Form der Organisation

Gemäß § 1 Umwandlungsverordnung vom 19.03.2013 hat sich das Kollegium für Organisationsform 2 b entschieden: Die Schülerinnen und Schüler sollen nach der Grundschule länger gemeinsam in heterogenen Gruppen von Klasse 5 – 8 lernen.

Ab Klasse 9 wird abschlussbezogen unterrichtet. Die Schuljahrgänge 11 – 13 werden als gymnasiale Oberstufe in Kooperation mit einem Fachgymnasium angeboten.

An unserer Schule können alle Abschlüsse erlangt werden. Die Schülerinnen und Schüler werden bestmöglich auf einen Übergang in die berufliche Ausbildung oder den Übergang in eine gymnasiale Oberstufe vorbereitet.

Eine Kooperationsvereinbarung mit der BBS „Otto von Guericke“ wurde erstellt. Gegenstand der Kooperation regelt den Übergang von der Sekundarschule/Gemeinschaftsschule an das Fachgymnasium nach Klasse 10, sofern die rechtlichen Voraussetzungen durch das Kultusministerium Sachsen-Anhalt geschaffen worden sind. Aufgrund der zielgerichteten inhaltlichen und methodischen Orientierung der Schüler und Schülerinnen, in besonderer Weise auf den Übergang in das Fachgymnasium, bedarf es keines weiteren Auswahlverfahrens.

Beide Partner verpflichten sich zu fachbezogenem Informationsaustausch, Transparenz des Handelns und Respekt vor den spezifischen Aufgaben der jeweils anderen Schulform.

Aber auch mit den Grundschulen in Ummendorf , Harbke, mit der Förderschule „Miteinander“ in Wefensleben sowie dem Förderzentrum „Östliche Börde“ kooperieren wir seit vielen Jahren erfolgreich (siehe Punkt 11.).

3. Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsorganisation

Der Unterricht erfolgt entsprechend der Stundentafel im Blockunterricht von 90 Minuten und wird teilweise epochal gestaffelt.

Zwischen den Blöcken sind Erholungsphasen vom mindestens 20 Minuten eingeplant. Nach dem 1. Block wird im Klassenverband gemeinsam gefrühstückt. In der Mittagspause wird eine Essenversorgung angeboten.

Tagesablauf

6.40-7.00 Uhr	Schuleingangsphase	12.20-12.50 Uhr	Mittagspause Erholungsphase
7.00-8.30 Uhr	1. Block Unterricht	12.55-14:25 Uhr	4. Block Unterricht / Kurse Förderstunden/ Arbeit in Lern-Büros
8.30-8.40 Uhr	Frühstück im Klassenverband		
8.40-9.00 Uhr	Hofpause (Bewegungspause)		
9.00-10.30 Uhr	2. Block Unterricht		
10.30-10.50 Uhr	Hofpause (Bewegungspause)		

Der Blockunterricht ermöglicht ein schülerorientiertes Lernen, so dass fächer- und jahrgangsübergreifende Projekte problemlos organisiert werden können. Lernprozesse werden bei uns handlungsorientiert mit hohem kognitiven Orientierungspotential gewährleistet. Dabei legen wir Wert auf einen produkt- und prozessorientierten Unterricht.

Die Unterrichtsräume sind nach dem Fachraumsystem gegliedert. Die 5. Klassen besitzen eigene Klassenräume, Klasse 6 bis 10 werden in Fachräumen unterrichtet. Die Fachräume für Technik, Hauswirtschaft, Chemie, Physik und Biologie sind modern eingerichtet und ermöglichen das praxisnahe und erlebnisorientierte Lernen.

Fachraum Biologie



Fachraum Physik



2 Computerräume unterstützen den Technikunterricht und werden in allen Fächern zur Vertiefung der Medienkompetenz eingesetzt. Zur Entwicklung handwerklicher Kompetenzen wird der Werkraum genutzt.

Für den Sportunterricht und Neigungskurse steht eine moderne Zweifelderhalle der Gemeinde Eilsleben zur Verfügung. Zusätzlich wird auch das ortsnahe Schwimmbad und das Sportstadion genutzt.

Die Schulbibliothek kann von den Schülern für Recherchen oder zum Ausleihen von Jugendliteratur in Anspruch genommen werden.

Eine naturnahe Lage am Ortsrand der Gemeinde ermöglicht die Einbindung der Umgebung in den naturwissenschaftlichen, künstlerischen, aber auch sportlichen Unterricht.

Die Klassen bestehen aus heterogenen Lerngruppen, die bis zur 8. Klasse zielgleich unterrichtet werden. Ab der 9. Klasse wird abschlussbezogen entsprechend der curricularen Vorgaben unterrichtet.

In den Jahrgängen 5-8 wird der Fachunterricht verstärkt durch Neigungskurse unterstützt. Im Mittelpunkt steht die Kompetenzentwicklung, die auch im schulinternen Lehrplan verankert ist (siehe Anhang Kompetenzentwicklungsplan). Dabei werden der Lernort Schule und außerschulische Lernorte genutzt.

In Klasse 5 wird mit einem Methodentraining begonnen, welches in den folgenden Jahrgängen fortgesetzt und vertieft wird. Die Jahrgangsteams planen die Vermittlung, entsprechend des Methodenhefters der Schule.

Die individuelle Entwicklung der Schüler in den Klassenstufen 5-8 wird in einem Kompetenzentwicklungsbuch (Muster siehe Anhang) durch Lehrer und Schüler festgehalten und den Eltern mit dem Zeugnis vorgelegt.

Um den Schülern die Ganzheitlichkeit ihrer Lebenswelt zu vermitteln, ist der fächerübergreifende Unterricht ein wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Konzeptes unserer Schule. Dieser wird von den Jahrgangsteams in regelmäßigen Teambesprechungen geplant, durchgeführt und ausgewertet.

In jeder Klassenstufe werden außerschulische Lernorte genutzt. So sind z.B. für die Klasse 5 der Lernort Zoo, für die Klasse 7 das Phaeno Wolfsburg und für die 9. Klassen das Waldheim in Dessau, Projektfahrt nach Weimar fest im Jahresplan verankert. In den Klassenstufen 6,8 und 10 werden mehrtägige Bildungsfahrten durchgeführt.

4. Individualisierung

Ein Auswahlverfahren beim Übergang von der Grundschule zur Klasse 5 findet nicht statt. Die Schulleitung der Sekundarschule Eilsleben nimmt an Dienstbesprechungen in der Grundschule teil, um das Kompetenzentwicklungsheft vorzustellen. Das ermöglicht einen relativen problemlosen Übergang. Mit Beginn der Schullaufbahn an der Gemeinschaftsschule werden die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durch bestimmte Tests schnell diagnostiziert, so dass sich Fachlehrer ein umfassendes Bild über den Kompetenzstand der Schüler machen können. Grundlagen der Arbeit der Kollegen sind:

1. Die Zentralen Klassenarbeiten Klasse 4 Deutsch und Mathematik (siehe Bildungsserver Sachsen- Anhalt) sowie
2. Das Buch von Karl-Hans Seyler: Bildungsstandards Deutsch/ Mathematik 5./ 6. Klasse. Tests zur Leistungsfeststellung.

Folgende Kompetenzen sollen ermittelt werden¹:

- a) Ist die *Lesekompetenz* jedes Kindes so ausgebildet, dass es ohne große Mühe den neuen, höheren Anforderungen des selbstständigen Wissenserwerbs aus Texten gerecht werden kann?
- b) Ist die *Rechtschreibkompetenz* jedes Kindes so entwickelt, dass es ohne Probleme Texte verfassen kann? Welche Fehlerarten treten besonders häufig auf und wie und wo kann die Rechtschreibkompetenz gefördert werden?
- c) Sind das *Zahlenverständnis* und die *Rechenfertigkeiten* jedes Kindes so entwickelt, dass es dem Mathematikunterricht ohne größere Mühen folgen kann?
- d) Verfügt jedes Kind über angemessene *Lernstrategien* und *Arbeitsgewohnheiten*, um den größeren Lernaufwand des Fachunterrichts auch effektiv bewältigen zu können?
- e) Ist die *Lernmotivation* günstig ausgeprägt, damit die neuen und höheren Anforderungen auch ohne größere Frustrationen verkraftet werden können?
- f) Wie verhält sich der Schüler seinen Mitmenschen gegenüber?
- g) Welche *Ressourcen* (Interessen, Hobbies, Wünsche) hat das Kind?
- h) Wie schätzt sich der Schüler selbst ein?

Die ermittelten Daten sowie die Lernverläufe werden in dem „Kompetenzentwicklungsheft“ dokumentiert, aber nicht benotet. Dieses Buch begleitet die Schülerinnen und Schüler von Klasse 5 – 8. Es ist eine Anlage zum Zeugnis und soll den Eltern bei der Entscheidungsfindung des weiteren Bildungsweges ihres Kindes behilflich sein.

Dabei wird besonderen Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich dieses Heft führen und somit ihre Persönlichkeit weiterentwickeln. Eltern, Schulleitung und Lehrer begleiten die Kinder auf diesem Weg (siehe Anlage Kompetenzentwicklungsheft).

Um in heterogenen Lerngruppen die gewünschten Kompetenzen zu erreichen, müssen Phasen individuellen Lernens und Phasen kooperativen Lernens kombiniert werden. Lehrerinnen und Lehrer sind in erster Linie „Lernbegleiter“ und haben vor allem die Aufgabe

- eine ansprechende Lernumgebung zu gestalten,
- interessante Lernaufgaben zu stellen,
- Aufgaben nach Neigungen und Niveau zu differenzieren,
- je nach Bedarf zu unterstützen sowie
- Rückmeldungen zu Lernprozessen und Ergebnissen zu geben.

¹ Vgl. Bohl, Thorsten; Meissner, Sibylle (Hrsg.): Expertise Gemeinschaftsschule. Forschungsergebnisse und Handlungsempfehlungen für Baden-Württemberg. Weinheim und Basel: Beltz 2013, S. 219 ff.

Dabei wird die vom Gesetzgeber angestrebte Inklusion vom Kollegium wie folgt praktiziert: In vielfältigen Lerngruppen profitieren sowohl leistungsstarke als auch leistungsschwächere Schüler voneinander.

Indem Kinder, deren Fähigkeiten schon weiter entwickelt sind, etwas erklären, festigen oder erweitern sie ihr Wissen, aber auch die leistungsschwächeren lernen dazu und schließen Wissenslücken.

Das hat den Vorteil,

- a) dass alle Schülerinnen und Schüler Lernerfolge erzielen,
- b) dass die Lernmotivation erhöht wird,
- c) dass die Sozialkompetenz gestärkt und weiterentwickelt und damit die Freude am Lernen erhalten und gefördert wird.

5. Berufs- und Studienorientierung

Eine möglichst breit gefächerte und umfassende Berufsorientierung ist eine der vielen schwierigen gesellschaftlichen Aufgaben, die Schulen heute übernehmen müssen. Deshalb ist die Berufsberatung eine gemeinsame Aufgabe von Schule, Elternhaus und Wirtschaft. Innerhalb unseres Schulkonzepts nimmt sie einen breiten Raum ein.

Eine enge Kooperation mit Unternehmen der Region und anderen Akteuren ist dabei eine wesentliche Grundlage für eine erfolgreiche Berufsorientierung eines jeden Schülers.

Ziel aller Maßnahmen ist es, die Ausbildungsfähigkeit durch frühzeitige praxisbezogene und systematische Berufsorientierung zu sichern und die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Folgende Maßnahmen zur beruflichen Orientierung und beruflichen Bildung sind dafür besonders wichtig:

- Schülerbetriebspraktika
- Betriebserkundungen
- Unterricht in Kooperation mit berufsbildenden Schulen
- berufspraktische Projekte
- praxisorientierte Lernphasen innerhalb des Fachunterrichts.

Die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Arbeitsagenturen, den berufsbildenden Schulen und den Betrieben hat einen besonderen Stellenwert im Prozess der erfolgreichen Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf.

„BRAFO- Projekt“



6. Außerunterrichtliche Angebote

Die Schule ist nicht nur ein Ort des Lernens und der Wissensaneignung, sondern dient auch der gemeinsamen Freizeitgestaltung, der Entwicklung der Kreativität und der Verwirklichung individueller Fähigkeiten.

Die Schüler haben die Möglichkeit, entsprechend ihrer Interessen und Neigungen unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften außerhalb des Unterrichts zu besuchen.

Unsere Schule verfügt über vielfältige räumliche Möglichkeiten, wie zum Beispiel Schulküche, Computerkabinett, Werkstätten, Schulbibliothek, Mehrzweckhalle, Schwimmbad, Sportplatz, Amphitheater bzw. diverse Fachräume.

Darüber hinaus werden für einzelne Klassenstufen regelmäßig betreute Lern-Büros angeboten.

Traditionen – Projekte – Feste

Traditionen gehören zum Schulalltag und fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl. Wir pflegen an unserer Schule eine Aufnahme- und Abgabekultur. So werden die Schüler der 5. Klassen feierlich aufgenommen und die Klassen 10 mit einem Festakt und Abschlussball verabschiedet.

Weitere Traditionen an unserer Schule sind:

- Projekt „Gemeinsames Lernen“
- Vorlesewettbewerb
- Musicalfahrt
- Fahrt nach Weimar „Stadt der Gegensätze“
- Waldheim Spitzberg bei Dessau
- Fahrt ins phaeno nach Wolfsburg

- Besuch eines Musiktheaters
- Gestaltung des letzten Schultages mit Programm
- Zusammenarbeit mit GB-Schule und DRK
- Tag der offenen Tür / Familientage
- Weihnachtsturniere
- Schwimm- und Sportfest
- Schulmeisterschaften auf sportlichem Gebiet
- Mathematikolympiade
- Fahrt nach London

Arbeitsgemeinschaften

Die Traditionen und Projekte werden durch folgende Arbeitsgemeinschaften vorbereitet und getragen:

- Schulchor
 - künstlerisches Gestalten
 - Theater
 - Schülerzeitung
 - Fotokurs
 - Computerkurs
 - Schulband
-
- diverse Sportkurse
 - Kochen und Backen
 - Modellbau
 - Spiele und Wahrscheinlichkeit

Zusätzlich wird den Schülern die Möglichkeit eingeräumt, Förderkurse zu besuchen.



Auftritt der Schulband

Pausen- und Mittagsangebote / Erholungsphase

Die Mittagspause soll Schülern verdeutlichen, dass eine Esskultur und gesunde Ernährung das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit steigern.

Unterschiedliche regionale Anbieter sorgen für eine ausgewogene, abwechslungsreiche Mittagsversorgung. Die schuleigene Cafeteria kann durch die Schüler genutzt werden.



Durch die außerunterrichtlichen Angebote sollen die individuellen Stärken der Schüler weiterentwickelt werden.

Spaß, Freude und Teamgeist sollen hierbei das Selbstbewusstsein jedes Schülers stärken.

7. Beteiligung von Schülern und Erziehungsberechtigten

Wie an jeder anderen Schule, gibt es auch an der Sekundarschule Eilsleben eine Elternvertretung. Das Schulgesetz von Sachsen-Anhalt regelt formal die Aufgaben. Die Erziehungsberechtigten sollen bei der Verwirklichung der Bildungs- und Erziehungsziele in der Gemeinschaftsschule aktiv und eigenverantwortlich mitwirken.

Alle Pädagogen der Schule pflegen einen guten Kontakt zu Eltern und Erziehern unserer Schülerinnen und Schüler. In Elternversammlungen und an Elternsprechtagen können sie sich durch einen all umfassenden Informations- und Meinungsaustausch an der Gestaltung des Schullebens und der Unterrichts- und Erziehungsarbeit beteiligen.

Ab Klasse 5 werden jedes zweite Schuljahr 2 bis 4 Elternvertreter aus der Klassenelternschaft gewählt. Sie stehen der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer unterstützend zur Seite und setzen sich für die Interessen der Eltern der Klasse ein.

Der Familientag, der nun schon Tradition an unserer Schule ist, wird gemeinsam mit den Eltern vorbereitet und durchgeführt. Höhepunkt der Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrern und Eltern ist die Organisation der Abschlussfeier der 10. Klassen.

„Familientag“



*Fahrt nach Lommel/Belgien
zum Projekt „Ich will Frieden“*



Der Abschlussball der 10. Klassen



Auf dem Weg zur Gemeinschaftsschule wollen wir diese guten Ansätze der Kooperation weiter intensivieren. Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine transparente Kooperation mit den Elternhäusern auch Eltern motivieren kann, die sich ansonsten eher weniger dem Klassen- und Schulleben über aufgeschlossen zeigen. Die Einbeziehung des Schulelternrates in den

Prozess der weiteren Schulentwicklung wird durch alle Pädagogen uneingeschränkt unterstützt.

Der Schulelternrat wählt einen Vorstand, der mindestens drei Mal im Schuljahr die Elternvertreter der Klassen einlädt. Die Schulleiterin und 2 Pädagogen sind als beratende, nicht stimmberechtigte Mitglieder, bei den Schulelternversammlungen anwesend.

Wenn gewünscht, können auch Gäste aus der Elternschaft der Schule daran teilnehmen. Das Gremium der Schulelternvertretung beschäftigt sich mit sämtlichen Thematiken der Schule, ist jedoch nicht beschlussfähig im Sinne von Entscheidungen die die Schule betreffen. Innerhalb der Schulelternvertretung können bei Bedarf Arbeitsgruppen gebildet werden, wie z.B. Arbeitsgruppe „Essensversorgung“ usw. Die Arbeitsgruppe „Essensversorgung“ macht sich z.B. Gedanken über eine ausgewogene Ernährung der Schüler, wobei sie entsprechende Angebote regionaler Anbieter einholt. Die Arbeitsgruppe, die sich z.B. mit der Thematik „Schulgelände/Schulhof“ befasst, kann zusammenfassend ihre eigenen handwerklichen Ressourcen zur Verbesserung der Infrastruktur kostensparend einsetzen. Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppen werden dann bei Elternversammlungen und Gesamtkonferenzen präsentiert und dienen als Beschlussvorlage.

Durch eine planmäßige Partizipation können Schülerinnen und Schüler unterstützend auf den Entwicklungsprozess einer Schule einwirken, denn wer an der Entwicklung von Zielen selbst beteiligt ist, ist auch bereit, für ihre Umsetzung Verantwortung zu übernehmen. Wenn es um die Veränderung des Schulalltages geht, dann ist die „Experten“-Meinung der Schüler besonders gefragt, da sie einen nicht geringen Lebensabschnitt in der Schule verbringen. Lässt man sie am Entwicklungsprozess teilhaben, dann stärkt es außerdem ihr Selbstbewusstsein und ihre Identifikation mit der Schule und regionalem Umfeld. Wir wollen den Schüler ermöglichen, z.B. durch Seminare, Workshops etc., ihre Sichtweisen, Interessen und Wünsche zu artikulieren. Rückblickend gestaltete sich die Zusammenarbeit zwischen Schülern und Pädagogen immer zielführend für beide Seiten. Auch bei kontroversen Themen wurde stets ein Konsens gefunden, ohne dass Kritik oder Verbesserungsvorschläge in der Diskussion zu kurz kamen. Auf dem Weg zur Gemeinschaftsschule soll diese Form des lösungsorientierten Umgangs weiter fortgesetzt werden.

Aus den gewählten Schülersprechern der einzelnen Klassen (Klassensprecher) wird der Schülerrat gewählt. Diese Schüler vertreten die Interessen der Schülerinnen und Schüler der gesamten Schule. Auch hier ist es ausdrücklich erwünscht, dass unter Anleitung der Pädagogen Arbeitsgruppen gebildet werden, in denen auch andere interessierte Schüler mitarbeiten können. Entsprechende Arbeitsgruppen wären z.B.:

- Patenschaften
- Streitschlichter
- Schülerbibliothek
- Förderhilfe
- Ordnung und Sauberkeit in unserer Schule

Der Schülerrat leitet wiederum andere interessierte Schülerinnen und Schüler an und ist gleichzeitig verantwortlich, dass geplante Vorhaben auch umgesetzt werden.

Dabei ist es besonders wichtig, dass der Schülerrat mit den Schülersprechern der einzelnen Klassen kooperiert. Motivation und eigenständiges Arbeiten beider Instanzen stehen im Vordergrund und sollten nur bei Bedarf durch die beteiligten Pädagogen unterstützt werden. Im letzten Schuljahr wurde die Idee eines „Schüler-Sprechtages“ entwickelt, dessen Umsetzung von allen Beteiligten vorangetrieben wird. Eine entsprechende Arbeitsgruppe der Schüler wird sich dieser Thematik widmen. Der Schulsprecher sammelt die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe und stellt diese der Gesamtkonferenz vor.

8. Fortbildung

Die Lehrkräfte sowie die Schulleitung nahmen vor Einrichtung und in der Aufbauphase der Gemeinschaftsschule an Fortbildungen teil:

- Auftaktveranstaltung „Gemeinschaftsschule Sachsen-Anhalt“ am 23.11.2012
- Fachtagung „Gemeinschaftsschule Sachsen-Anhalt“ am 05.12.2012
- Fachtagung „Gemeinschaftsschule Sachsen-Anhalt“ am 20.02.2013
- Schulleiterdienstberatung am 18.04.2013
- Teilnahme an der Fortbildungsreihe „Unterrichtsentwicklung für heterogene Lerngruppen – eine Herausforderung“
- Fachtagung Netzwerk Gemeinschaftsschule am 26./27.9.2013 in Osterburg

Über wesentliche Inhalte der Veranstaltungen informierten die teilnehmenden Lehrkräfte das Kollegium in den Dienstberatungen und Fachtagungen.

Jeder Kollege führt ein Qualifizierungsportfolio, in welchem er die Ergebnisse der Evaluation seiner eigenen Arbeit darlegt. Daraus entwickelt er Richtlinien für seine Fortbildung.

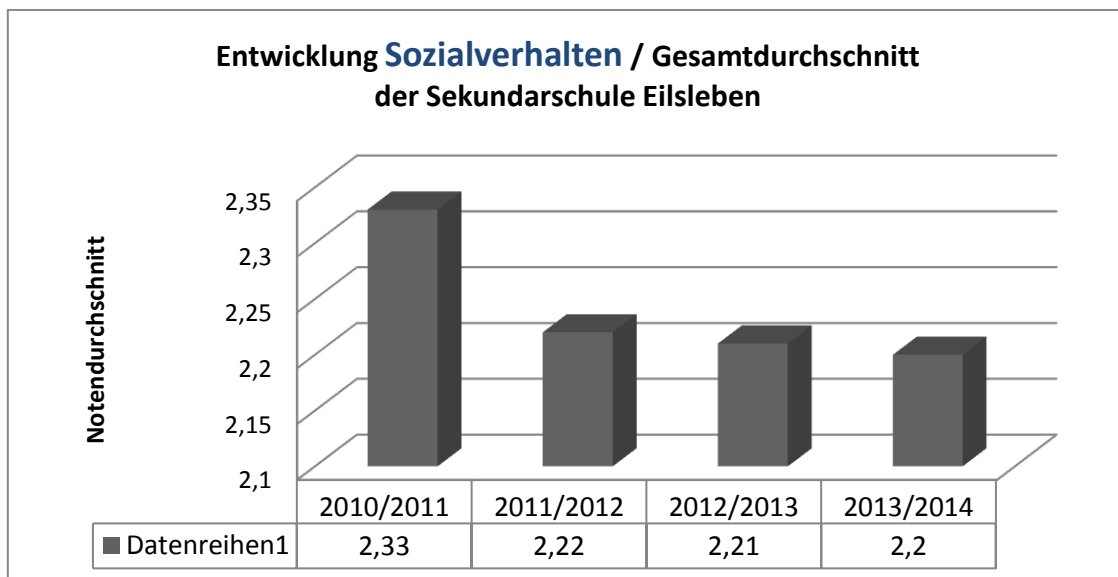
Zudem finden regelmäßig kollegiale Beratungen und Unterrichtsbesuche unter bestimmten Beobachtungsschwerpunkten statt. *Die Merkmale guten Unterrichts* nach Hilbert Meyer bilden dabei einen guten Orientierungsrahmen für die Hospitationen. Parallel dazu finden Mitarbeitergespräche zwischen Schulleitung und Kollegen statt. Hier reflektieren beide im Schuljahr ihre Arbeit. Die Reflexion bildet die Grundlage für den Fortbildungsplan der Schule.

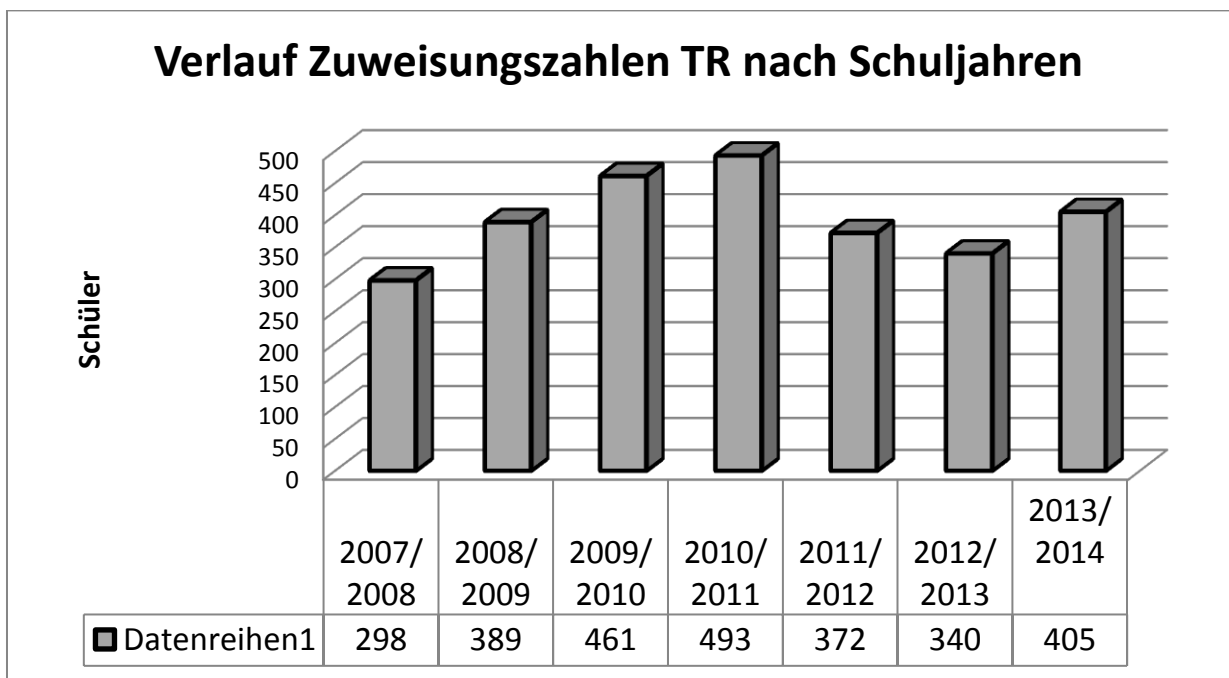
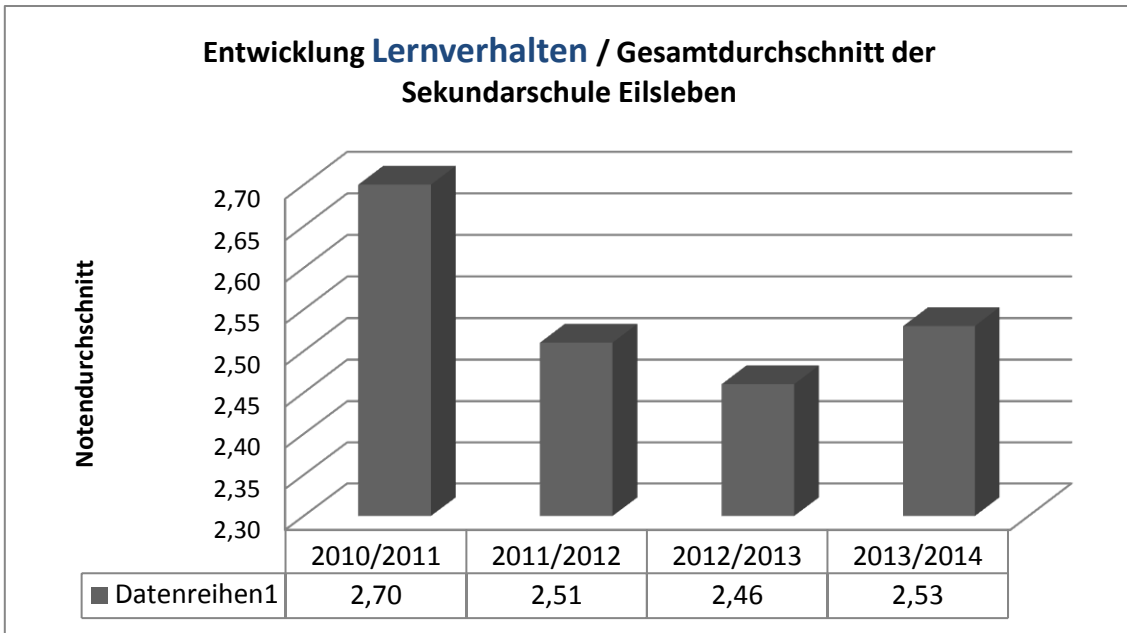
9. Qualitätsmanagement

Zu Beginn eines jeden Schuljahres findet in der Vorbereitungswoche eine umfangreiche Evaluation des letzten Schuljahres statt. Die Analyse beinhaltet vor allem:

- a) die Unterrichtsarbeit, Austausch von fachmethodischer u. fachdidaktischer Arbeit,
- b) die erreichten Schulabschlüsse der Schüler,
- c) die Auswertung der Zentralen Klassenarbeiten und Vergleichsarbeiten,
- d) die Projektarbeit und den fächerübergreifenden Unterricht,
- e) Weiterentwicklung und Überprüfung des schulinternen Curriculums,
- f) die Schulsozialarbeit,
- g) die Zusammenarbeit mit den Eltern,
- h) das Wirken in den Gemeinden (16 Orte),
- i) den Stand der Entwicklung des Projektes „Trainingsraum“ sowie
- j) die Weiterentwicklung des Netzwerkes (aus Schulleitung – Kollegium – Schulsozialarbeiter - Leitung Kinderheim – Jugendamt – Polizei) zur Vermeidung von Verhaltensauffälligkeiten bei Schülern
- k) Feedbackkultur in allen Bereichen des schulischen Lebens

Folgende Entwicklung ist zu verzeichnen und kann am Beispiel einiger Datenreihen dokumentiert werden:





Im Kollegium wird diskutiert, was sich bewährt hat und beibehalten werden sollte und welche Probleme es gibt. Eine Themen-Börse, die im Lehrerzimmer aushängt, ermöglicht es allen Kollegen, dass ihre Ideen, Anregungen und Fragen in die Dienstberatung einfließen. Das hat den Vorteil, dass die Schulleitung Tagungsordnungen nicht vorgibt, sondern dass sie in der Kommunikation entstehen. Zudem wird an dem Schulinternen Plan sowie an dem Kompetenzentwicklungsplan der Schule fortführend gearbeitet. Durch die Steuergruppe wird in der Vorbereitungswoche das kommende Schuljahr organisatorisch und inhaltlich geplant. Künftig werden alle Dienstberatungen im 2. Teil durch jeweils 2 Kollegen thematisch begleitet.

Dies und der Probelauf des „Kompetenzentwicklungsheftes“ ermöglichen den Eltern eine größere Prognosesicherheit bei der Auswahl des Bildungsganges für ihr Kind. Interessant ist auch zu sehen, wo unsere Schüler nach ihrem Schulabschluss verbleiben und welche Rückmeldungen wir aus den Betrieben oder von der Kooperationschule über die Kompetenzen der Schüler erhalten. Angestrebt wird die Erarbeitung einer Statistik, die wiederum die Grundlage für die Evaluation unserer Arbeit bildet.

Dabei ist der Schulleitung und dem Kollegium bewusst, dass der Kontakt zu den wissenschaftlichen Institutionen nicht abreißen darf. So absolvieren seit vielen Jahren Lehramtsanwärter ihren Vorbereitungsdienst an unserer Schule und erproben ihre theoretischen Kenntnisse in der Praxis. Sie werden dabei von erfahrenen Kollegen begleitet und es entwickelt sich ein „Geben und Nehmen“. Auch der Forschungsarbeit von Doktoranden verschließt sich das Kollegium nicht.

10. Medienpädagogisches Konzept

Die Veränderung des Unterrichtes durch mediale Einflüsse, insbesondere durch das Internet, nehmen eine pädagogische Dimension an, die auch Veränderungen im Unterricht bewirken. Hier müssen neue konzeptionelle Antworten auf eine sich immer weiter verändernde Unterrichtssituation gegeben werden.

Um entsprechend zielorientiert handeln zu können, wird als Bestandteil des Konzeptentwurfes zur Gemeinschaftsschule am Schulstandort Eilsleben ein medienpädagogisches Schulkonzept erarbeitet. Eine entsprechende Steuergruppe wird eingerichtet, um ausgehend vom Ist-Stand an der Sekundarschule Eilsleben ein jahrgangs- und fachbezogenes Konzept aufzustellen. Die Medienbildung wird sich als eine weitere wichtige Säule im schulinternen Plan als Bestandteil unseres Schulprogrammes einreihen.

Die Medienbildung ist eine von sechs Säulen im pädagogischen Konzept unserer Schule, die sich hinsichtlich der Strategien des selbstbestimmten Lernens, des Förderns der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen, integrativer / fächerverbindender / handlungsorientierter Ansätze, der Rolle der Medien innerhalb von Rezeption, Produktion und Reflexion in Lern- und Bildungsprozessen eingliedert.

Wenn die Bedeutung der neuen Medien und der Medienkompetenz betont wird, geht es einerseits um die beruflichen und persönlichen Zukunftsperspektiven der Schüler, andererseits um die Sicherung des Wirtschaftsstandortes Deutschland, denn Medienkompetenz ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der europäischen und globalen Konkurrenz um Arbeits- und Absatzmärkte.

Ein weiteres Ziel ist es, die Chancengleichheit der Schülerinnen und Schüler zu erreichen. Wie Forschungen zeigen, ist Medienkompetenz, z.B. die Fähigkeit, sich im Internet orientieren zu können, abhängig vom Bildungshintergrund der Familie.

Unsere Schule muss also hinsichtlich des Zugangs zu Neuen Medien und der Vermittlung von Medienkompetenz sozial ausgleichend wirken.

Im Sinne einer umfassenden Medienbildung in Schule und Familie sind Formen der Zusammenarbeit mit Eltern und regionalen Ansprechpartnern zu integrieren und entsprechend Netzwerkangebote zu nutzen.

11. Kooperationskonzept

- Grundlagen und Ziel der Kooperation:

Die Schulen verpflichten sich, für den Übergang der Schüler von den Grundschulen an die Gemeinschaftsschule sowie von der Gemeinschaftsschule an die BbS und den Fachgymnasien die nötigen Absprachen zu treffen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Die langfristige Vorbereitung und Gestaltung des Übergangs erfolgt unter Einbeziehung der Schüler und Eltern.

- Bestehende Kooperationspartner:

BBS „Otto von Guericke“ mit Fachgymnasium, Grundschule Ummendorf, Förderschule „Miteinander“ Wefensleben, Förderzentrum „Östliche Börde“

Gegenstand der Kooperation:

1. Kooperation mit den Grundschulen:

Hospitationen der zukünftigen Klassenlehrer in den bestehenden 4. Klassen der Grundschulen

Gestaltung von Elternabenden durch die Gemeinschaftsschule Eilsleben

Einladung der Schüler der zukünftigen 5. Klassen zu dem Projekttag „Schüler lernen mit Schülern“

Feierliche Aufnahme der Schüler in der Gemeinschaftsschule

Fachlicher Austausch der Lehrer beider Schulformen

2. Kooperation mit den Förderschulen:

Arbeit von Förderschullehrern an der Gemeinschaftsschule im Bereich des Gemeinsamen Unterrichtes (GU)

Gestaltung von gemeinsamen Höhepunkten im Schulalltag

3. Kooperation mit dem Fachgymnasium der BbS „Otto von Guericke“ Magdeburg

Gestaltung des Übergangs von der Gemeinschaftsschule an das Fachgymnasium durch zielgerichtete inhaltliche und methodische Orientierung der Schüler

Fachbezogener Informationsaustausch, Transparenz des Handelns und Respekt vor den spezifischen Aufgaben der jeweils anderen Schulform

Jährlich reger Gedankenaustausch der Fachgruppen und Fachkonferenzen, vor allem in den Kernfächern, um inhaltliche und methodische Schwerpunkte der fortführenden Schulform zu benennen und zu aktualisieren

Anlassbezogene Kooperation beider Schulformen z.B. Betriebsbesichtigungen, Girlsday, Besuch der Hochschule Magdeburg-Stendal sowie Otto-von Guericke Universität usw.

Einrichtung von entsprechenden Wahlfächern an der Gemeinschaftsschule in Bezug des Fächerangebotes des Fachgymnasiums

Zusammenarbeit beider Schulen mit den Erziehungsberechtigten z.B. beim „Tag der offenen Tür“ am Fachgymnasium bzw. Gemeinschaftsschule

12. Schulsozialarbeit

Im Rahmen des ESF- Programms „Vermeidung von Schulversagen und Senkung des vorzeitigen Schulabbruches“ ist seit dem Jahr 2009 der Schulsozialarbeiter des Paritätischen Sozialwerkes (PSW) an der Sekundarschule Eilsleben tätig.

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden. Zusätzlich bietet der Schulsozialarbeiter sein Beratungsangebot über das soziale Netzwerk (facebook oder email- account) an, welches durch Schüler nach der Schule oder auch am Wochenende in Anspruch genommen wird.

Schwerpunkte des schulsozialarbeiterischen Handelns sind seit Beginn der Tätigkeit die sozialpädagogische Einzelfallhilfe, Eltern- und Gruppenarbeit (z.B. in Projekten). Folgende Problembereiche spiegeln sich in der Einzelfallhilfe und Elternarbeit hauptsächlich wieder:

- Häusliche Probleme
- Heimunterbringung
- Verhaltensauffälligkeiten
- Unentschuldigtes Fehlen in der Schule („Schwänzen“)
- fehlende/ungenügende soziale Kompetenzen
- Identitäts- und Orientierungsprobleme

Der Schulsozialarbeiter ist in das Trainingsraumprogramm der Sekundarschule Eilsleben voll integriert. Neben den Trainingsraumlehrern sichert er monatlich 40 Trainingsraumstunden ab. Trainingsraumlehrer und Schulsozialarbeiter tragen zusammen bei der Problembewältigung und Kompetenzstärkung bei. Dies geschieht weiter hin in zahlreichen Einzelgesprächen mit den Schülern und Eltern. Ggf. wird die zuständige Jugendbehörde bzw. Psychologin in die Beratung mit eingebunden.

Monatliche Beratungen des Trainingsraum-Teams, Situationsanalysen in Dienstberatungen und die jährliche Evaluierung des Trainingsraumprogramms an der Schule, helfen bei der transparenten Ergebnisüberprüfung.

Im Bereich der sozialen Gruppenarbeit werden durch entsprechende Projekte die sozialen Kompetenzen der Schüler gestärkt. Neben dem sozialen Kompetenztraining im Rahmen des Trainingsraumes arbeitet der Schulsozialarbeiter eng mit dem Verein „Gewaltfrei- Sachsen-Anhalt“ zusammen. Bildungsbezogene Maßnahmen im Rahmen des ESF- Programms werden bei Bedarf zu sozialen Gruppenarbeit eingesetzt. Hervorzuheben ist z.B. das Projekt

„Gewaltfrei- ein gewaltpräventives Schulprojekt“,

dass in mehreren Klassen bereits durchgeführt wurde. Das Projekt „Schüler werden zu Filmexperten“ ist ein zusätzliches Angebot der Schulsozialarbeit für Schüler.

Der Schulsozialarbeiter ist Bestandteil der Steuergruppe „Gemeinschaftsschule“. Außerdem nimmt er an Dienst- und Teamberatungen, Klassenkonferenzen, Zeugniskonferenzen, Gesamtkonferenzen und sämtlichen schulischen Veranstaltungen teil.

Er arbeitet mit Beratungsstellen der Jugendhilfe, Jugendamt, Ordnungsamt, Psychologen, und der Netzwerkstelle Schulsozialarbeit eng zusammen. Der Erfahrungsaustausch mit den 3 umliegenden Kinderheimen findet sich ebenfalls im Arbeitsalltag des Schulsozialarbeiters wieder.

Zur fachlichen Begleitung arbeitet der Schulsozialarbeiter zusammen mit anderen Schulsozialarbeitern in einer Arbeitsgruppe des Bördekreises, die von der regionalen Netzwerkstelle themenzentriert begleitet wird.

Die Methode der „kollegialen Beratung“, ergänzt den Fachaustausch innerhalb der Schulsozialarbeiter sehr hilfreich und lässt somit auch einen schulübergreifenden Blick der Schulsozialarbeit in Sachsen-Anhalt zu.

Außerdem nimmt der Schulsozialarbeiter an entsprechenden Weiterbildungsmaßnahmen sowie an der regelmäßigen Supervision seines Anstellungsträgers teil.

13. Anlagen

13.0 Kooperationsvertrag

13.1. Kompetenzentwicklungsheft

13.2. Kompetenzentwicklungsplan (Auszug)

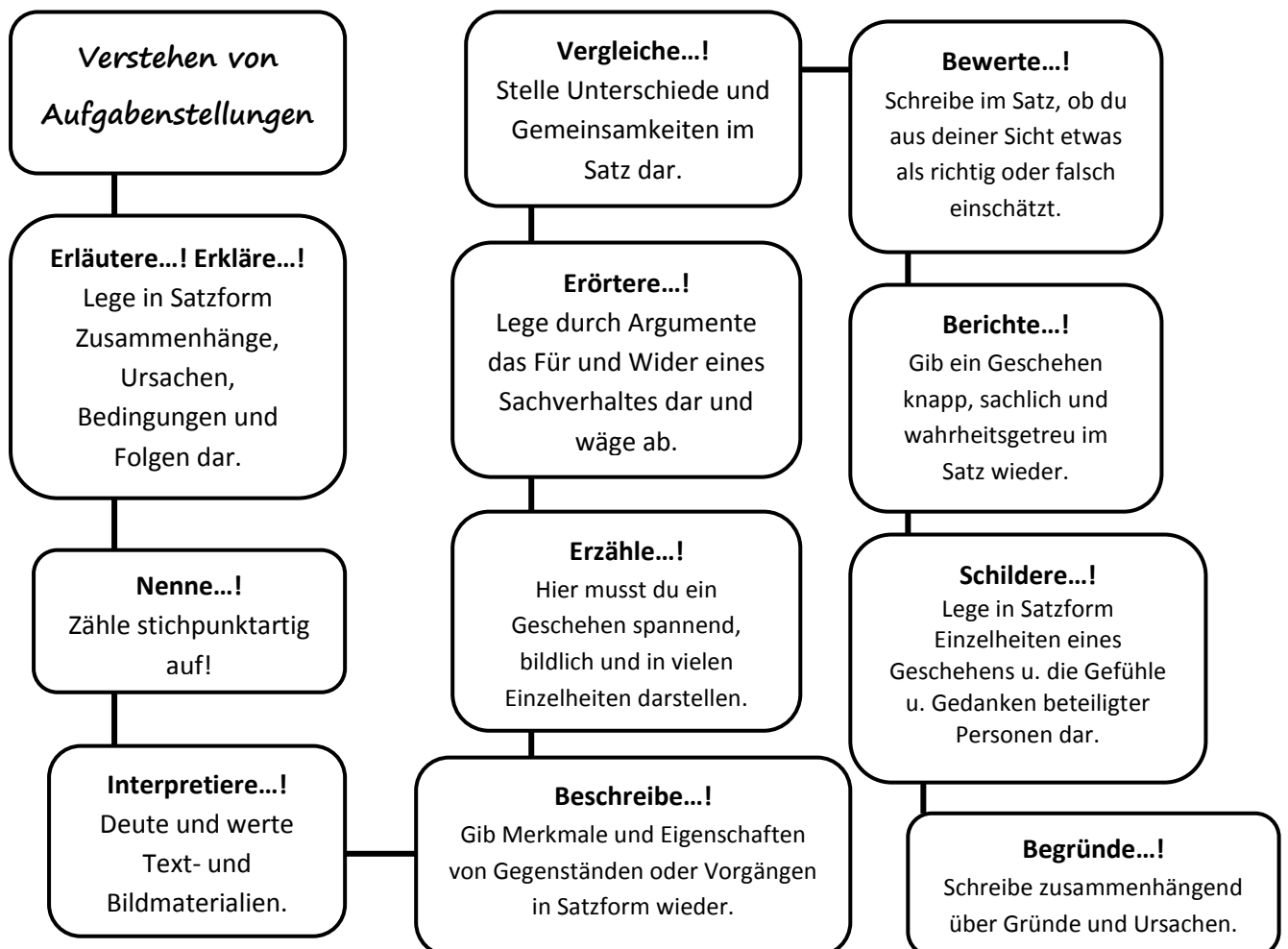
13.3. „Lesezeichen“ Klasse 5 – 10 (Bsp. Eines Hilfsmittels für alle Schüler)

13.4. Berufsorientierungsplan

13.5. Pressemitteilungen

„Fünf – Schritt – Lesemethode“ (Vor- und Rückseite laminiert für den Schüler)

1. Schritt:	Überfliegendes Lesen	Um welchen Text geht es? Wie ist er aufgebaut und gegliedert? Was sagt die Überschrift aus? Welche Besonderheiten?	
2. Schritt:	Fragen	Was weißt du über das Thema?	
		<ul style="list-style-type: none"> • Zu deiner Lesehaltung: • Zum Text 	<ul style="list-style-type: none"> • Was wird von dir verlangt? • Welche Textsorte? • W-Fragen: Wer? Was? Warum?
3. Schritt:	Intensives Lesen	<ul style="list-style-type: none"> • Lesetempo dem Schwierigkeitsgrad des Textes anpassen • Wichtige Stellen markieren • Abschnitte kennzeichnen • Schlüsselwörter 	
4. Schritt:	Sinnabschnitte zusammenfassen	<ul style="list-style-type: none"> • Gliederung • Inhalt in Sinnabschnitte 	
5. Schritt:	Inhalt wiedergeben und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> • Text zusammenhängend wiedergeben • Bewertung, Stellungnahme 	



Berufsorientierungsplan der Sekundarschule Eilsleben

Klasse	Maßnahme	Verantwortlich	
5/6	Zukunftstag (Girls-Day) Herstellungsverfahren in ortsansässigen Betrieben erkunden	Klassenlehrer Lehrer für BO Techniklehrer / Klassenlehrer	ortsansässige Betriebe
7	Betriebserkundung in den Wirtschaftssektoren Elternabend (Berufsorientierung in der Schule) Zukunftstag (Girls-Day) Projekt Vorbereitung auf das Berufsleben	Wirtschaftslehrer Deutschlehrer Klassenlehrer Lehrer für BO Klassenlehrer Lehrer für BO Lehrer für BO, Klassenlehrer,	Betriebe der Region fachübergreifendes Projekt Deu/Wi Kooperation Europaschule Oschersleben

8	<p>Betriebserkundung in den Wirtschaftssektoren</p> <p>Bewerbungsunterlagen</p> <p>Zukunftstag (Girls-Day)</p> <p>Vorbereitung Betriebspraktikum</p> <p>Vorstellung der Praktikumserfahrungen Klasse 9</p> <p>1. Betriebspraktikum</p>	<p>Wirtschaftslehrer</p> <p>Deutschlehrer</p> <p>Klassenlehrer</p> <p>Lehrer für BO</p> <p>Wirtschaftslehrer</p> <p>Klassenlehrer Kl.9</p> <p>Wirtschaftslehrer</p>	<p>Betriebe der Region</p> <p>Bewerbungsmappe</p> <p>Praktikumsberichte</p>
9	<p>Berufsmesse „Perspektiven“</p> <p>Waldlager</p> <p>Berufswahlunterricht</p> <p>Zukunftstag (Girls-Day)</p> <p>Besuch im BIZ</p>	<p>Klassenlehrer</p> <p>Klassenlehrer</p> <p>Wirtschaftslehrer</p> <p>Klassenlehrer</p> <p>Lehrer für BO</p> <p>Klassenlehrer</p> <p>Lehrer für BO</p>	

	<p>2. Betriebspraktikum</p> <p>Individuelle Berufsberatung</p> <p>Projekt Bewerbungstag</p> <p>Studienorientierung</p>	<p>Wirtschaftslehrer</p> <p>Klassenlehrer, Mitarbeiter des BIZ</p> <p>Klassenlehrer Lehrer für BO</p> <p>BIZ, Studienberater gymnasialer Bereich</p>	<p>Präsentation für Klasse 8</p> <p>Partner aus den Betrieben</p>
10	<p>Individuelle Berufsberatung</p> <p>Studienorientierung</p> <p>Kennenlernen der Hochschullandschaft mit unterschiedlichen Studiengängen</p> <p>Berufsmesse „Perspektiven“</p>	<p>Klassenlehrer, Mitarbeiter des BIZ</p> <p>BIZ, Klassenleiter</p> <p>Studienberater gymnasialer Bereich</p> <p>Lehrer für BO</p>	<p>Hochschulinformationst- tage</p> <p>Tag der offenen Hochschultür</p> <p>Berufs- und Studienmesse</p> <p>Studienmöglichkeiten erkunden</p>

--	--	--	--